

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (1996)
Heft: 3: Kleine Aargauer Gemeinde gegen Stromriese Atel

Artikel: Der mühsame Weg zu einer solaren Zivilisation
Autor: Fornallaz, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der mühsame Weg zu einer solaren Zivilisation

Was würden Sie mit einer Energiequelle tun, die unerschöpflich ist, keine Umweltprobleme verursacht, nicht aus fernen Ländern importiert werden muss, in ihrer Rohform gratis ist und alle Kosten ihrer Umwandlung in Nutzenergie im Preis einschliesst? Ja, was würden Sie tun? Diese Energiequelle nutzen natürlich und ihre Nutzung tatkräftig fördern!

Von Pierre Fornallaz*

Seit über 20 Jahren diskutiert man über ein Problem, das es gar nicht gibt: das Energieproblem. Energie ist die einzige Ressource, die unserem Planeten von aussen im Übermass zugeführt wird, rund 10'000 Mal mehr als wir brauchen. Es wird also nie einen Versorgungsengpass geben. Wenn es einen Engpass gibt, dann nur in den Köpfen der Politiker, Wirtschaftsführer und Wissenschaftler, die sich nicht von eingefahrenen Denkgewohnheiten lösen können. Dabei haben uns eben diese Denkgewohnheiten riesige Probleme beschert, nicht nur Luftverschmutzung, sondern auch die schlechte Gewohnheit, auf Pump zu leben und nur einen Bruchteil der Kosten abzudecken, die wir verursachen. Deshalb ist der Weg mühsam, denn schlechte Gewohnheiten abzulegen ist bekanntlich schwierig.

Zechprellerei ohne Ende

Politiker jammern über die fehlende Akzeptanz einer Energiesteuer und verschweigen, dass es sich gar nicht um eine Steuer handelt, sondern nur um die Beendigung der bestehenden Zechprellerei. Das Volk weiss nämlich, dass Zechprellerei nicht gut ausgehen kann. Diese Akzeptanz ist also vorhanden. Wirtschaftsführer bedauern die fehlende Wirtschaftlichkeit der Sonnenenergienutzung und verschweigen, dass ihre Rechnung falsch ist. Sonnenenergie ist wirtschaftlich, weil sie ihre Kosten deckt, und fossile und nukleare Energien sind nur deshalb billig, weil sie das nicht tun. Wissenschaftler können sich nicht lö-

sen vom 1'000 MW-Kraftwerk, obwohl kein Mensch eine solche Energiekonzentration braucht. Sie bedauern die geringe Energiedichte der Sonnenstrahlung, die immerhin 1'000 kWh/m² und Jahr beträgt und unseren dezentralen Bedürfnissen von 5 kWh/m² und Jahr bestens angepasst ist. Deshalb also ein mühsamer Weg und das ist bedauerlich, denn es könnte auch ein freudvoller Weg sein, ein Weg zu echtem Fortschritt, ein zukunftsfähiger Weg, den man mit Begeisterung einschlagen könnte, weil sich damit so viele Probleme lösen liessen.

Erste Lichtblicke

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), eine eher technokratisch-konventionelle Gesellschaft, hat kürzlich eine durchaus positive Schrift (Nr. 24) zur Nutzung der Sonnenenergie herausgegeben. Zwar konnte sich die SATW leider noch nicht ganz von den alten Denkgewohnheiten lösen, betont aber doch die Notwendigkeit, politische Rahmenbedingungen festzulegen, "die den Übergang zu einer zunehmend auf die Sonneneinstrahlung abgestützten Energieversorgung ermöglichen." Dieselbe SATW schrieb vor einigen Jahren den "Alternativ-Wettbewerb" mit einer Preissumme von Fr.

500'000.- aus. 21 BewerberInnen reichten Projekte ein, alles kleinere bis kleinste Unternehmen. Die Grossindustrie blieb zur Enttäuschung der Veranstalter abseits. Mindestens 15 Projekte erfüllten die gestellten Bedingungen. Die Preissumme wurde gedrittelt und auf drei Projekte in den Bereichen Solarwärme, Photovoltaik und Biomasse aufgeteilt. Einmal mehr hat die dezentrale Sonnenenergienutzung ihre Vielfalt und Anwendungsreife, ihr grosses Potential auf dem Weg zur energieautarken Schweiz und – damit verbunden – ihr immenses Angebot an sinnvoller, gewerblicher Arbeit demonstriert. Welche Chance angesichts der heutigen Arbeitslosigkeit!

Die Realisten haben Erfolg

Auch für den Schweizer Solarpreis 1995 meldeten sich 259 KandidatInnen an. Das Solarpreisgericht sprach 12 Auszeichnungen zu und nominierte 6 SolarpreisträgerInnen. Das Eurosolar-Preisgericht zeichnete seinerseits 15 europäische Realisationen aus, davon auch zwei schweizerische. Sehr beachtenswert ist dabei das Brundtland Center in Dänemark, ein architektonisch prachtvoller Bau zur Demonstration der Vielfalt der Solartechnik. Um solche Objekte zu verwirklichen, braucht es weitblickende Politiker und Sponsoren, womit wir wieder am Anfang dieser Überlegungen angelangt sind. Fazit: Der mühsame Weg wird von unentwegten Realisten begangen und wer ihn begeht, hat Erfolg!

□

* Pierre Fornallaz ist Prof. em., dipl. Ing. ETH und SES-Stiftungsrat. Er ist Mitglied der Energiekommission der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW).

*Erste
Lichtblicke für
eine solare
Schweiz*

